

„Experten-Vortrag über Morde vor Kriegsende“ und ein neues Buch



*„Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft
bestialisch gequält“
(Sowjetische Stele auf dem Friedhof der
LWL-Klinik in Warstein-Suttrop)*

Zunächst möchte ich mich herzlich bedanken, daß mir Bürger aus der Gegend den Zeitungsartikel aus dem „Soester Anzeiger“ bzw. „Warsteiner Anzeiger“ vom 17.1.2020¹ zugeschickt haben!

Zugegeben: Ich werde immer hellhöriger und empfindlicher, wenn es um Berichterstattung über die drei Massaker an den meist sowjetischen Zwangsarbeitern in Suttrop, Warstein und Eversberg geht. Es fallen immer die gleichen Wörter und sogar Worte, ja ganze Phrasen werden immer wiederholt. Um so mehr fallen mir dann Änderungen auf.

„Soester Anzeiger“ vom **6.11.2019** zur „Soester Anzeiger“ bzw. „Warsteiner Anzeiger“ vom **17.1.2020**
Veranstaltung am 21.11.2019² im Festsaal der LWL-Klinik

„Erste Erkenntnisse zu Funden nach

„Experten-Vortrag über Morde vor

¹ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Soest20200117Anzgr.pdf>

² „Vorträge zum Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/vortraege-zum-kriegsendphase-verbrechen-im-warsteiner-raum/>, PDF „Erste Erkenntnisse zu Funden nach Massenmord“. 21. November um 19 Uhr im LWL-Festsaal in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/11/196.-Pressemitteilung-zum-21.11.2019-in-Warstein.pdf>

Massenmord

LWL lädt am 21. November um 19 Uhr in den LWL-Festsaal zu Vorträgen und Diskussion ein
Warstein -

Zwischen dem 21. und 23. März 1945 - kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs - verübten Angehörige der ‚Division zur Vergeltung‘ zwischen Warstein und Meschede im Sauerland eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen³.

In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion will der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die ersten Erkenntnisse und archäologischen Funde einer breiten Öffentlichkeit am Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr im Festsaal der LWL-Klinik vorstellen.

Hans Kammler, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, ließ an drei Stellen im Arnberger Wald 208 polnische und russische⁴ Zwangsarbeiter ermorden.

Bei Eversberg erschoss und verscharrte das Exekutionskommando auf einer Wiese 80 Zwangsarbeiter. Im Langenbachtal bei Warstein wurden weitere 71 Menschen umgebracht. In der Waldgemarkung ‚Im

Kriegsende. Soester Geschichtsverein lädt ein

Warstein/ Soest –

Der Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest lädt ein zu einem Vortrag mit dem Titel ‚Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945‘. Die Veranstaltung mit dem Referenten Dr. Marcus Weidner (Münster) und Dr. Manuel Zeiler (Olpe) findet statt am Dienstag, 21. Januar, um 19 Uhr im Petrushaus am Petrikirchhof 10 in Soest.

Zwischen dem 21. und 23. März 1945 - kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs - verübten Angehörige der ‚Division zur Vergeltung‘ zwischen Warstein und Meschede im Sauerland eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen.

Der SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Hans Kammler, unter anderem zuständig für den Abschluß der V2-Waffe, ließ an drei Stellen im Arnberger Wald 208 polnische und russische Zwangsarbeiter ermorden.

Bei Eversberg erschoss und verscharrte das Exekutionskommando auf einer Wiese 80 Zwangsarbeiter. Im Langenbachtal bei Warstein wurden weitere 71 Menschen umgebracht. In der Waldgemarkung ‚Im Stein‘

³ Eine Erinnerung: Im „Gesetz über die Sorge für die Kriegsgräber (Kriegsgräbergesetz)“ vom 27. Mai 1952 (BGBl. I S. 320) werden im § 6 unter a) bis f) die Personen genannt, für deren Gräber der Bund „nach den für die Kriegsgräber geltenden Grundsätzen“ die Kosten übernimmt. Unter a) stehen die „der Opfer des Nationalsozialismus, die aus politischen, rassischen [gemeint sind wohl rassistischen; eigene Anmerkung] oder religiösen Gründen in Konzentrationslagern, in Heil- und Haftanstalten untergebracht waren und während ihrer Festhaltung oder Haft oder innerhalb eines Jahres nach der Entlassung an den Folgen davon gestorben sind“; vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 177

⁴ Laut Sterbeurkunden waren die 71 im Langenbachtal Erschossenen und Erschlagenen „offensichtlich ein/eine Ostarbeiter/in“ und die 57 in Suttrop Erschossenen und Erschlagenen „russische Staatsangehörige“. Lediglich der Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch über die 80 auf der Eversberger Kuhwiese (nicht beurkundeten) Erschossenen und Erschlagenen erwähnt auch Polen („Die bei den Leichenaufgefundenen Papiere wurden gesammelt und dem zuständigen britischen Offizier zur Verfügung gestellt. ... An einzelnen Bekleidungsstücken waren die Bezeichnungen ‚Ost‘ bzw. ‚P‘ noch erkennbar.“ (Bericht über die Exhumierung von Ausländern in der Umgebung von Meschede vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

Stein' bei Suttrop erschoss ein Kommando 57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Die Opfer ruhen heute in anonymen Gräbern auf dem Friedhof Fulmecke in Meschede. Obgleich das Verbrechen seit 1945 bekannt ist⁵, beschäftigt sich die historische Forschung⁶ erst seit wenigen Jahren eingehend mit dem Massaker. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster erforscht die Hintergründe und das Ereignis sowie die justizielle Aufarbeitung und das Gedenken an diesen Massenmord. Die LWL-Archäologie für Westfalen hat in Zusammenarbeit mit dem Institut die drei Erschießungsorte untersucht.

Dabei wurden zahlreiche Funde - Täterwerkzeuge ebenso wie Habseligkeiten⁷ der Opfer⁸ - geborgen und Informationen gewonnen, die zu einem besseren Verständnis der Ereignisse beitragen. Mehr Informationen und Bilder unter: https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/new_sroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/⁹

bei Suttrop erschoss ein Kommando 57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Die Opfer ruhen heute in anonymen Gräbern auf dem Friedhof Fulmecke in Meschede. Obgleich das Verbrechen seit 1945 bekannt ist, beschäftigt sich die historische Forschung erst seit wenigen Jahren eingehend mit dem Massaker. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster erforscht zur Zeit die Hintergründe und das Ereignis sowie die justizielle Aufarbeitung und das Gedenken an diesen Massenmord. Die Archäologie für Westfalen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe hat in Zusammenarbeit mit dem Institut die drei Erschießungsorte untersucht. Dabei wurden zahlreiche Funde - Täterwerkzeuge ebenso wie Habseligkeiten der Opfer - geborgen und Informationen gewonnen, die zu einem besseren Verständnis der Ereignisse beitragen. Über den Fund und die Ausgrabungen im Langenbachtal hat unsere Zeitung im vergangenen Jahr ausführlich berichtet, das Thema wurde[n] weltweit in den Medien behandelt, denn Tat und die Erforschung der Ausgrabungen haben ein großes mediales Interesse im In- und Ausland hervorgerufen, unter anderem wurde im Spiegel, der Süddeutschen Zeitung und im heute journal darüber berichtet.“

⁵ und seit 1958 Prozesse in Arnsberg und Hagen stattfanden, die internationale Aufmerksamkeit erfuhren

⁶ Wer oder was ist bzw. war das?; siehe Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015 (<http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>); Vorläufer des erweiterten Buches „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“, Norderstedt 2016

⁷ siehe auch „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf>; über deren „Verbleib“ „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf>

⁸ Zum Begriff „Opfer“ siehe „Kapitel XII. Gewissen heißt ‚conscience‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/140.-Kapitel-XII.-Gewissen-hei%C3%9Ft-conscience.pdf> und „Opfer“. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherevko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf>

⁹ siehe auch <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/index.php?page=veranstaltungen> > siehe Warstein

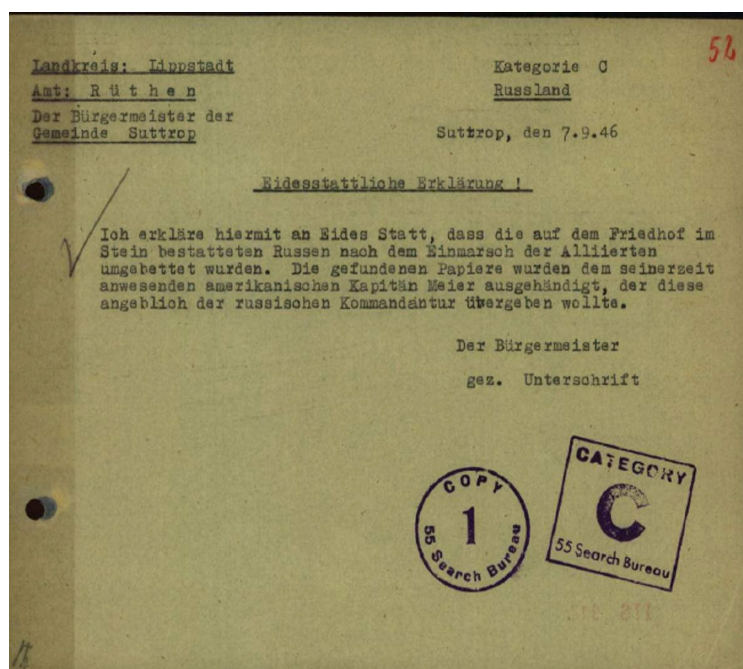
Viele Formulierungen werden seit Jahren immer und immer und immer wiederholt, z.B.

- „Angehörige der ‚Division zur Vergeltung‘“ – und nicht deutsche Soldaten
- „eines des größten Kriegsendphase-Verbrechen“¹⁰ – statt drei Massaker
- „das Verbrechen“ – statt „die Verbrechen“
- „eingehend mit dem Massaker (beschäftigt)“ – statt mit den Massakern
- „das Ereignis“.

Neu war am 6.11.2019 die Angabe zu den 57 in Suttrop Ermordeten, bei denen nicht nur „Zwangsarbeiter“, sondern „57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter“ stand. Und am 17.1.2020 kommt etwas Neues hinzu: „Der SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Hans Kammler, unter anderem zuständig für den Abschluß der V2-Waffe, ...“.

Schon im November hatte ich den Eindruck, daß zu den 57 Ermordeten Informationen aus der Versenkung aufgetaucht sind; warum sonst wäre plötzlich auch von „Kriegsgefangenen“ die Schreibe gewesen?

Ist man der Eidesstattlichen Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop¹¹ vom 7.9.1946¹² („Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein bestatteten Russen nach dem Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. Die gefundenen Papiere wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte“) nachgegangen?



¹⁰ Was bedeutet solch ein Kompositum?; siehe „ ‚Von der Militärregierung übernommen‘ – am 31.3.1945. Liste der Firma A. Spindeldreier in Hirschberg (Warstein). Wer noch ‚gequollen‘ sein könnte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/188.-Wer-noch-gequollen-sein-k%C3%B6nnte-Hirschberg.pdf>

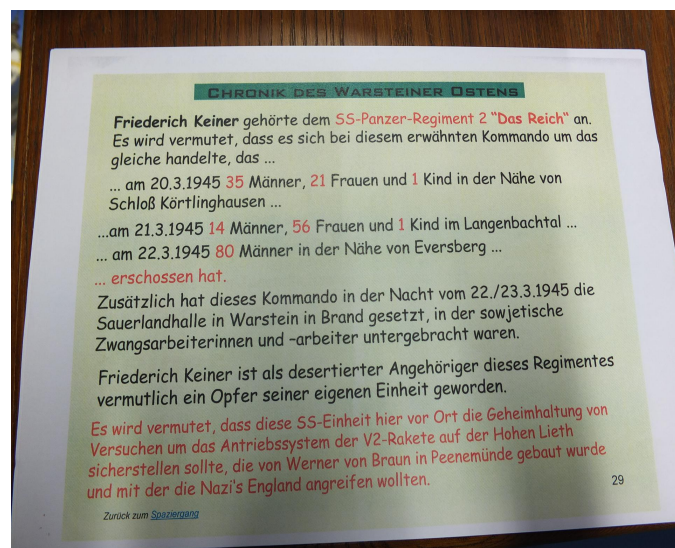
¹¹ „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)‘, ein Tatort und ein Friedhof“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf>

¹² Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946, 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Haben sich Angehörige der vielen in den Zeitungsberichten über den Arnsberger Prozeß namentlich erwähnten Zeugen¹³ gefunden, die doch alle etwas wußten und von denen ich mich frage, was sie wohl wem erzählt haben und wo sie geblieben sind?

„Existierte ein Geheimbefehl: ‚Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!‘?“ wie die „Arnsberger Rundschau“ vom 3.1.1958 fragte¹⁴ und dazu schrieb, „Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen aus Hannover zu laden, der seinerzeit an der Entwicklung der V-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimbefehl haben will, wonach sämtliche **Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben**, als unerwünschte Mitwisser zu ‚liquidieren‘ seien“?

Haben sich einige Warsteiner, die einmal die Dokumentation aus dem Psychiatriemuseum in Warstein erstellt hatten¹⁵ - „Es wird vermutet, dass diese SS-Einheit hier vor Ort die Geheimhaltung von Versuchen um das Antriebssystem der V2-Rakete **auf der Hohen Lieth** sicherstellen sollte“ - , gemeldet oder selbst weiter recherchiert?



aus dem Archiv des Psychiatriemuseums in Warstein

Die „Arnsberger Rundschau“ zitierte am 19.12.1957¹⁶ ohne Gänsefüßchen aus dem Ärztlichen Befund: „Der ärztliche Befund von der Leichen-Inspektion im Jahre 1945¹⁷ lautete: Mit großer Wahrscheinlichkeit ist das etwa einjährige Kind dadurch getötet worden, daß es mit

¹³ „Als Russen ‚quollen‘ und ‚Röder-Gerüchte platzten‘ wurde die ‚Wehrmacht nicht beschmutzt‘ – ‚quoll‘ auch Alex Bondar, ‚Verbleib‘ ‚Mil.-Reg.‘?“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/185_Als_Russen_'quollen'-Wehrmacht_nicht_beschmutzt.pdf

¹⁴ „Vom wundersamen Auftauchen eines Generals und eines Generalrichters“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/177_Vom_wundersamen_Auftauchen_eines_Generals_und_eines_Generalrichters.pdf

¹⁵ „Versuche um das Antriebssystem der V2-Rakete ‚auf der Hohen Lieth‘ in Suttrop?“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/191_Fragen_um_Versuche_um_das_Antriebssystem_der_V2-Rakete_auf_der_Hohen_Lieth.pdf

¹⁶ „Der ‚ärztliche Befund von der Leichen-Inspektion‘ in Suttrop“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/186-Der-%C3%A4rztliche-Befund-von-der-Leichen-Inspektion-in-Suttrop.pdf>

¹⁷ „Im Jahre 1945“? Der Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch in Eversberg trägt ein Datum – der von Suttrop nicht?

dem Kopf gegen einen Baum geschlagen wurde.“ Steht vielleicht auch etwas zu Namen und Papieren darin, wie in dem von Dr. Petrasch¹⁸?

Sieben dieser Ermordeten wurden 1964 nicht nach Meschede überführt und ihr „Verbleib“ sei vor wie nach unbekannt, heißt es. Auch bestehen weiterhin Irritationen über das genaue Datum des Massakers in Suttrop (siehe Sterbeurkunden, Gedenksteine, Umbettungsprotokolle und Literatur), und noch am 12.6.2017 verlautbarte man in Meschede¹⁹, „die Namenssuche“ sei „unmöglich“. Jemand, der dazu wohl ausgeguckt worden war, hatte „mit dem Suchdienst des DRK in München, mit der Deutschen Dienststelle und mit der russischen Botschaft in Berlin Kontakt aufgenommen“. Im „Vermerk über die Begehung der Kriegsgräberstätten in Meschede – Eversberg (Abzweig Warsteiner Straße, Gris-Nr. 51673*²⁰) und Waldfriedhof Fulmecke (Fulmecke/ Hundeweg, Gris-Nr. 52797) am 27. August 2013“ des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband NRW“ vom 2.9.2013²¹ steht unter „Empfehlungen und Maßnahmen“: „Sollte es – aufgrund der Recherchen von Herrn Paul – Namen und Daten von Toten im Sammelgrab geben, müssten diese dokumentiert werden.“

Der freundliche Herr Paul arbeitet bei der Friedhofsverwaltung Meschede. Als ich im Januar 2017 bei ihm war, um mich über die Toten zu informieren, schickte er mich zur damals noch existierenden Filiale dieses eingeschriebenen Vereins nach Arnsberg.²²



23

18

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

¹⁹ „Westfälische Rundschau“ vom 12.6.2017 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170612S19.pdf>; siehe auch „Jahrestage des Franzosenfriedhofes“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/41.-Jahrestage.pdf> oder „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 227

²⁰ Das Sternchen wird so erklärt: „Gris-Nr. = Gräberinformationssystem-Nr. des Volksbundes“

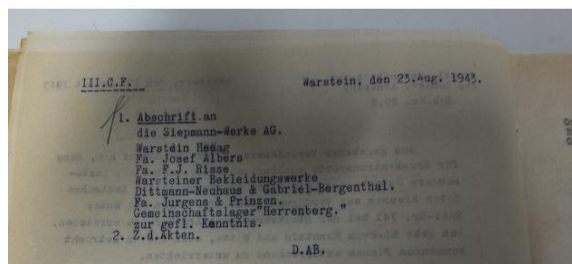
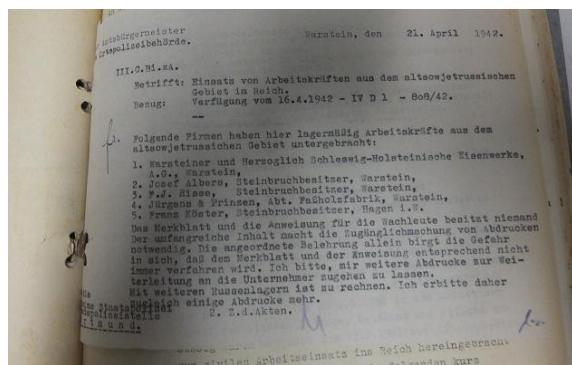
²¹ vollständige Abschrift in „72 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wollen wir den ermordeten Menschen gedenken“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/101_9.12.2017.pdf

²² Schon damals spielte ich offenbar mit im Spiel „Schlapp hat den Hut verloren“. Das merkte ich aber erst später, als mir Frau Dietrich vom LWL im Frühjahr 2017 riet, mich wegen einer „Gedenktafel“ an die Stadt Meschede zu wenden. Die meinte dann, der Volksbund sei zuständig, und der Volksbund meinte, die Stadt sei zuständig. Inzwischen sind noch andere Player hinzugekommen, etwa die Bezirksregierung Arnsberg und ... – ach, es sind so viele Namen aufgetaucht, daß mir ganz schwindelig wird! Und immer und immer wieder stellt sich mir und stelle ich deswegen die Frage: Wer ist wofür (und wann) zuständig?

²³ Das Schaufenster im Januar 2017 mit „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksgeschäftsstelle Arnsberg“ zusammen mit dem „Landeskommando Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Arnsberg“, dem „Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V., Geschäftsstelle Arnsberg“ und „Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Arnsberg e.V., Geschäftsstelle“. [Das „Karriereteam“ des „Landeskommando Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Arnsberg“ versicherte allerdings damals schon betont lächelnd: „Wir sind umgezogen!!!

Sind womöglich die **fehlenden Listen** des „Steinbruch **Feldmann**“ aufgetaucht, der laut den Angaben von Josef Albers²⁴ ebenso wie „Josef Albers, F.J. Risse, Kalkwerk Feldmann, Stadt Warstein, Ernst Fisch, Forstverwaltung, **Franz Köster**“ seine Zwangsarbeiter im „Ostarbeiterlager Herrenberg“²⁵ „lagermäßig unterbracht“, also in eben dem Lager, aus dem erst 71 und dann noch einmal 80 meist sowjetische Zwangsarbeiter herausgeholt wurden, um im Langenbachtal und auf der Eversberger Kuhwiese erschossen und erschlagen zu werden, und das nach dem letzten Massaker in der Nacht vom 22. auf den 23. März niedergebrannt wurde? Der „Steinbruch Feldmann“ wird ja auch in dem Video über die Liethöhle²⁶ erwähnt: „Das Kalkmassiv im Raum Warstein Kallenhardt ... birgt eine der wahrscheinlich ... großen Höhlen im Warsteiner Raum: die Liethöhle. Sie wurde bei Steinbrucharbeiten im Sommer 1948 **im ehemaligen Steinbruch Feldmann** entdeckt.“



27

Aus den abgebildeten beiden Dokumenten des Stadtarchivs Warstein²⁸ geht hervor, daß in Warstein bei folgenden „Arbeitgebern“ Zwangsarbeiter „lagermäßig untergebracht“ waren: spätestens seit dem 21. April 1942

Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G., Warstein²⁹,
Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein³⁰,

Sie finden uns nun in der Clemens-August-Straße 15 in Arnsberg, 2. Etage über der Deutschen Bank! Tel ...“]

²⁴ Angaben zum Lager auf dem Gelände der ehem. Bürgerschützengesellschaft der Josef Albers Straßen- und Tiefbau, 2.2.0.1 / 82393107, ITS Digital Archive, Arolsen Archives

²⁵ „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

²⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=A7Tl18mcjZI>

²⁷ siehe auch „Gefunden: Alex Bondar. Von Warstein nach Lippstadt“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/57.-Alex-Bondar.-Von-Warstein-nach-Lippstadt.pdf>

²⁸ vollständige Abschrift in „Nina Worowina, 21 Jahre, verheiratet, ‚Ostarbeiterlager‘, gest. 24.8.1944. Ein Grabstein erzählt. Waldfriedhof Meschede Fulmecke, Stand 19.8.2017“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/2%20%20Waldfriedhof%20Meschede-Fulmecke%20Stand%2019%208%202017.pdf

²⁹ siehe „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heag: ‚Verbleib unbekannt““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>

F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein³¹,
Jürgens & Prinzen oder Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein³²,
Franz Köster, Steinbruchbesitzer, Hagen i.W.;
spätestens seit dem 23. Aug. 1943
Siepmann-Werke AG³³
Warsteiner Bekleidungswerke³⁴,
Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal³⁵ und
spätestens seit dem 17. März 1944
Josef Franke-Knäpper in Niederbergheim.

Zum im zweiten Dokument erwähnten „Gemeinschaftslager Herrenberg“, also der ehemaligen und späteren Warsteiner Schützenhalle („Sauerlandhalle“), steht in den Angaben des Straßen- und Tiefbaubetriebes Josef Albers³⁶ zu diesem „Arbeitslager“ mit „Russen und Polen“: „Die Insassen des Lagers verteilen sich auf folgende Firmen:

Josef Albers,
Kalkwerk Feldmann,
Ernst Fisch³⁷,
Forstverwaltung³⁸,
Franz Köster
F.J. Risse³⁹
Stadt Warstein⁴⁰“

Um eventuell Namen der Ermordeten finden zu können, habe ich mich um diese Listen bemüht. Aber die von **Franz Köster, Steinbruchbesitzer, Hagen i.W.**, **Josef Franke-Knäpper in Niederbergheim** und **Kalkwerk Feldmann** fehlen noch. Die „Russen“, die deutsche Soldaten am 20. und 22. März 1945 im Warsteiner Langenbachtal und auf der Eversberger Kuhwiese (Flur „Im Kramwinkel“) erschossen und erschlugen⁴¹, holten sie aus eben diesem Lager. (Vielleicht sind auch sie einmal Patienten meines Großvaters gewesen.⁴²)

³⁰ siehe „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

³¹ a.a.O.

³² siehe „Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf>

³³ siehe „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

³⁴ siehe „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

³⁵ siehe „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

³⁶ Angaben zum Lager auf dem Gelände der ehem. Bürgerschützengesellschaft der Josef Albers Straßen- und Tiefbau, 2.2.0.1 / 82393107, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

³⁷ siehe „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

³⁸ a.a.O.

³⁹ a.a.O.

⁴⁰ a.a.O.

⁴¹ Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“, Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“, Eslohe 2015 auf <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>).

Nach Datei Nr. 191 („Versuche um das Antriebssystem der V2-Rakete ‚auf der Hohen Lieth‘ in Suttrop?“⁴² wurde mir ein Hinweis zugeschickt: „In Warstein geht es der Klönne-Interessen-Gruppe darum, die gewaltigen energiereichen Rohstoffe unter dem Warsteiner Wald zu gewinnen. In den Ton- und Unterkarbonschiefern liegen Billionen cbm von Gas und Öl. Diese Verhältnisse sind schon im II. Weltkrieg durch Dr. Kammler und Klönne durch Prospektion festgestellt worden. Die Karten dazu liegen in Dortmund im Oberbergamt. ... Das III. Reich benötigte dringend Öl und Gas für den Betrieb der Waffenproduktion und der Waffensysteme. Warstein hatte demnach eine hohe strategische Bedeutung ...“

Daß Warstein eine hohe strategische Bedeutung gehabt haben könnte, fand ich ausgesprochen bemerkenswert und begab mich nun erst recht auf die Suche nach „Steinbruch Feldmann“.

Zu der „hohe(n) strategische(n) Bedeutung würde auch die hochkarätige Besetzung im Arnsberger Prozeß passen: Manfred Roeder⁴⁴ war ja nicht gerade irgendwer⁴⁵ ...

Wenn es stimmen sollte, daß „sämtliche Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu ‚liquidieren‘“ gewesen sein sollten, wie die „Arnsberger Rundschau“ 1958 gefragt hatte,

Existierte ein Geheimbefehl:

„Mord an allen unerwünschten V-2-Mitwissern!“

Arnsberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise

Arnsberg. Der Arnsberger Fremdarbeiter-Mordprozeß zieht immer weitere Kreise. Gestern war jener Tag, an dem eigentlich — nach der damaligen Prognose „Prozessdauer ein Monat“ — die gesamte Verhandlung hätte über die Bühne gegangen sein müssen. Wie aber steht es im Augenblick aus? Fest steht, daß der Mordprozeß, der auch in der englischen und französischen Presse außerordentliche Beachtung findet, zumaldest noch einen weiteren Monat dauern wird.

Nachdem bereits jene im „Terminkalender“ nicht vorgesehene Vernehmung des ehemaligen Divisionschützen-Schmoller in den Vereinigten Staaten erforderlich geworden ist, stößt die Verteidigung der Angeklagten laufend weitere Anträge auf Vernehmung zusätzlicher Zeugen, obwohl bis dato bereits mehr als 40 Personen zu der überaus komplizierten Prozessmaterie vernommen wurden.

So entspann sich in der letzten Schwurgerichtssitzung eine längere Diskussion zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und der Verteidigung über die Frage, ob es überhaupt noch notwendig ist, weitere Zeugen zu laden, die über die Person des 1945 bei Prag durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Divisionskommandeurs Dr. Kammler aussagen könnten. Die Verteidigung hatte den Antrag gestellt, den früheren General der Luftwaffe, Professor Steinmann, als Zeuge vor das Tribunal zu zitieren. Professor Steinmann solle zumal noch einmal zusammenfassen, wie die Machthabenden Dr. Kammlers, der sogar geheimer Reichsverteidigungskommissar gewesen sein soll, tatsächlich geigen haben.

Mit Recht weisen Schwurgerichtsvorsitzender Niclas ein, daß der bisherige Prozessablauf ein derart klares Bild von der Person und dem Charakter Dr. Kammlers ergeben habe, daß es sich wirklich eübrige, noch weitere Zeugen in dieser Angelegenheit zu hören (immerhin kostet ein Prozesstag gut und gerne seine 1000 DM). Ferner wird die Verteidigung den Antrag stellen, einen Zeugen aus Hannover zu laden, der seinerzeit an der Entwicklung der V-2-Waffen beteiligt war und Kenntnis von einem Geheimbefehl haben will, wonach sämtliche Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge, die irgendwie in Nähe von V-2-Basen gearbeitet haben, als unerwünschte Mitwisser zu „liquidieren“ seien.

Mozart-Oper in Arnsberg
Arnsberg. Die Städtische Singschule

Schritte und Beispiele ihrer Arbeit geben. An der Veranstaltung wurden zwei Singschulen beteiligt sein, und zwar die Chorgruppe der älteren Schüler, die chorisch und solistisch Liedsätze „stark und leicht“ gegenüberstellen wird, und die „mittlere“ Chorgruppe der Jüngeren, die Mozarts Jugendoper „Apollo und Hyacinth“ szenisch aufführen wird. Beide Programmateile führte die Hattinger Singschule im Sommer 1957 in Bayreuth im Rahmen der Tagung des „Arbeitskreises für Schulmusik“ und des

Unruhig Blut in Balve
Balve. Am Silvesterabend bedrohte ein Mann seine Ehefrau und die Kinder. Erst nach Einschreiten der Polizei wurde die häusliche Ruhe wiederhergestellt. — Zuvor war es in einer Gastwirtschaft zwischen einigen angegrünelten Gästen zu einer Schlägerei gekommen. Ein Mann wurde niedergeschlagen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Freiheitslied
Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Margarete Hübler geb. Kresse. Im Beisein der „Westfälische Rundschau“ wünscht der beiläufigen Jubiläums noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Arnsberg
87 Jahre alt wird heute Frau Emma Stein, Arnsberg, Ginterweg 7. Auch die „Westfälische Rundschau“ gratuliert herzlich.

Sunderner Filmspiegel
Bühnenleiter Lichtspiel „Blau Jung“, erzählt die Geschichte dreier Matrosen, die auf eine Südseeinsel verschlagen werden und die drohtesten Abenteuer erleben. Es spielen Karl-Heinz Böhm, Klaus Biederstedt, Walter Giller und Meta Fobbe. Der Film läuft Freitag bis Montag. In der Spätvorstellung läuft der Abenteuerfilm „Galopfer“.

Central-Theater
Von Freitag bis einschließlich Sonntag läuft der Lustspiel „Vier Mädels aus der Wachau“ mit den Zwillingsschwestern Isa und Julia Glöckner sowie Alice und Ellen Kellner. Am Montag wird der Stüben „Der Musterputz“, eine Neuverfilmung mit Harald Juhnke und Inge Egger, gegeben.

Die Ringhansgeschichten
Freiheitslied. Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Margarete Hübler geb. Kresse. Im Beisein der „Westfälische Rundschau“ wünscht der beiläufigen Jubiläums noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Arnsberg
87 Jahre alt wird heute Frau Emma Stein, Arnsberg, Ginterweg 7. Auch die „Westfälische Rundschau“ gratuliert herzlich.

Geflügelpreise
Auf dem Arnsberger Wochenmarkt

Arnsberg. Der Silvesterwochenmarkt Gänsen und Enten. Die Gänse waren im Prengangen. Trotzdem ging das Geschäft nicht reichlich vorhanden. Kopfsalat zu 40 bis 65 und Rosenkohl zu 60 bis 70 Pf wurden das stens gab es im Ueberflut. Sie hatten den Anziehungscharakter, Haselnüsse wurden schon

Folgende Preise wurden notiert: Deutsche Eier 22–23, holländische Eier 1. Sorte 30, Hühner (Pfund) 200, bratfertig (Pfund) 200, Enten (Pfund) 220, Gänse (Pfund) 180–240, ungarische Puten (Pfund) 220, Wirsing 15–20, Rotkohl 15, Weißkohl 10–15, Grünkohl 20–25, Blumenkohl 50–75, Rosenkohl 60–80, Schwarzwurste 30–70, Spinaut 40, Möhren 25 bis 30, Zwiebeln 30–35, Knoblauch (Stück) 20, Karotten 10–12, Kopfsalat 40–45, Endivienalat 40, Feldsalat 80, Chicoreen (Pfund) 100, Meerrettich (Stange) 100, Sellerie 100 (Pfund) 60, Porree (Stange) 10, Petersilie (Bund) 10, Suppengrün (Bund) 20, rote Bete 20–25, Strohgrün 10–15, Pampelmusen drei Stück 50 und Riesensopn exmple (Stück) 35, Zitronen drei Stück 30, Ananassen 6–8 Stück 100, Navel

dann müßten die Listen der Zwangsarbeiter ja wahre Fundgruben für die Namen der Ermordeten sein.

⁴² „Zum 21. Juni 2019: Offener Brief an die Warsteiner Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/06/160.-Zum-21.6.2019.-Offener-Brief-an-die-Warsteiner-B%C3%BCrger.pdf>

⁴³ „Versuche um das Antriebssystem der V2-Rakete ‚auf der Hohen Lieth‘ in Suttrop?“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/191_Fragen_um_Versuche_um_das_Antriebssystem_der_V2-Rakete_auf_der_Hohen_Lieth.pdf

⁴⁴ „Bewertung russischer Fremdarbeiter als Terrorbedrohung für die deutsche kämpfende Truppe“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/174_Sowjetisches_Manifest-Arnsberger_Rundschau_7.1.1958.pdf

⁴⁵ „Vom wundersamen Auftauchen eines Generals und eines Generalrichters“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/177_Vom_wundersamen_Auftauchen_eines_Generals_und_eines_Generalrichters.pdf

⁴⁶ „Arnsberger Rundschau“, 3.1.1958

Nun suche ich also nach „Feldmann“ und „Franz Köster“. Gefunden habe ich bis jetzt:

Die „**Steinbrüche Feldmann**“ gibt es noch in Warstein⁴⁷.

„**Hohe Liet**“: „Latitude (Breite) 51.44, Longitude (Länge) 8.378333“⁴⁸

„**Liet-Höhle**“: „Geographische Lage: 51 26' 13,9''N, 8 22' 30,3''O“⁴⁹

„**Franz Köster**“: „Wer ist die **WESTKALK**?

Die WESTKALK Vereinigte Warsteiner Kalksteinindustrie GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen, das **2007** von den drei regionalen Steinindustrieunternehmen, der **Franz Köster Hartsteinwerke GmbH**, der **Fritz Weiken GmbH & Co. KG** und der **Steinwerke F.-J. Risse GmbH & Co. KG**, gegründet worden ist“⁵⁰

„Westkalk“ – ein großer Name in Warstein, weiß Gott! Ob am 21.1. in Soest über Namen berichtet wird? Herr Dr. Marcus Weidner vom **LWL** soll ja viele gefunden haben. Schade, daß sie nicht veröffentlicht werden, denn dann könnten wir gemeinsam suchen. Haben vielleicht auch **Franz Köster und die Gebrüder Feldmann inzwischen ihre Listen der sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden und dankenswerterweise bereitgestellt?**

Vielleicht leben ja noch Angehörige.

Angehörige, Familienmitglieder! Die Vorstellung, daß es wirklich noch Angehörige geben könnte, denen man 74 Jahre lang die Namen und den „Verbleib“ ihrer Liebsten vorenthalten hat, läßt mir einfach keine Ruhe!

Auf dem „Russischen Ehrenfriedhof der Anstaltsklinik“ der **LWL-Klinik** in Warstein-Suttrop mit der eingangs abgebildeten sowjetischen Stele, von der angeblich niemand weiß, seit wann sie dort steht und wer sie dort hingestellt hat, hat der 81jährige Sohn von Petr Turischew über seine Enkelin Jelena nun das Grab seines Vaters gefunden.⁵¹

Seitdem Meschedes Waldfriedhof, den viele so gern „Franzosenfriedhof“ nennen, im November 2017 vom LWL zum „Denkmal des Monats“ erklärt wurde und ich Michail Woronin so laut „Wir sind hier!“ rufen gehört habe, bitte ich darum, ihn auch einmal zum „Denkmal des Monats“ zu machen.

Wie würde ich mich freuen, wenn wir alle gemeinsam die vielen Namen suchen und den Menschen ihre Würde und uns unsere Geschichte(n) wiedergeben könnten!

Wie nah die Geschichte der Warsteiner Klinik auch an mir klebt, schrieb mir der Klinikleiter bis 1934 auf, bevor er durch den Nationalsozialisten Heinrich Petermann ersetzt wurde. Sein Konzept für seine Verteidigungsrede im Landeshaus in Münster fand ich im Psychatriemuseum in Warstein (siehe Datei „Dr. Ferdinand Hegemann und die Abendgesellschaft bei Dr. Segin in Warstein, meinem Oppa“⁵²).

⁴⁷ <https://www.mineralienatlas.de/?l=5671>

⁴⁸ <https://www.mineralienatlas.de/?l=5661>

⁴⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Liet-H%C3%B6hle>, abgerufen am 12.10.2019

⁵⁰ <https://www.westkalk.de/unternehmen/faq/>

⁵¹ „Runde und eckige Jahrestage. Peter Turischow, sein Sohn und seine Urenkelin“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/184.-Petr-Turischew.-Ein-Sohn-findet-seinen-Vater.pdf>

Und so waren es nicht nur Michail Woronin und seine kleine kleine Familie auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede⁵³, die mich zu einem neuen Buch getrieben haben, sondern auch Dr. Ferdinand Hegemann⁵⁴, mein Großvater, der Warsteiner Arzt Dr. Segin⁵⁵, die „Ostarbeiterinnen“, die „Opfer“ der „Euthanasie“ in Warstein wurden, ebenso wie der „Querulant“ Ernst Putzki⁵⁶ und die Jüdin Rosa Löwenstein⁵⁷ und so viele andere wie Lina Althaus⁵⁸ und und und .

Mein neues Buch

„Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’.
Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’
der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“

**steht mit dem Textstand von 4.1.2020
im Internet zur Verfügung⁵⁹.**

**Es soll – wie „Der „Franzosenfriedhof“ in Meschede“⁶⁰ –
Grundlage für weitere Recherchen sein.**

⁵² <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf>

⁵³ siehe auf der Internetseite vom „Zug der Erinnerung“ www.zug-der-erinnerung.eu die Datei „Eine Familie stirbt“ auf <http://www.zug-der-erinnerung.eu/download/137.%20Eine%20Familie%20stirbt.pdf> (Trailer zum „Zug der Erinnerung“ auf <https://www.youtube.com/watch?v=FtVY2oES4G4>)

⁵⁴ Franz-Werner Kersting: „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Habilitationsschrift an der Universität Siegen 1996, als Buch erschienen Paderborn 1996 (Schöningh), S. 236-255

⁵⁵ „Zum 21. Juni 2019: Offener Brief an die Warsteiner Bürger“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/06/160.-Zum-21.6.2019.-Offener-Brief-an-die-Warsteiner-B%C3%BCrger.pdf>

⁵⁶ Claudia Schaaf: „Die ‚Psychiatisierung‘ von ‚Querulanten‘ im Nationalsozialismus - ein Fallbeispiel“; in „Euthanasie“-Verbrechen. Forschungen zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik. Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland, Band 17“, herausgegeben von Edition Temmen

⁵⁷ „Euthanasie‘ in Warstein. Der erste Transport: 21 Juden nach Wunstorf“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/131.-Euthanasie-in-Warstein.pdf>

⁵⁸ „Sicher ist, daß in unserem Krankenhaus den Patienten kein Unrecht widerfuhr“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK207-Sicher-ist-dass-kein-Unrecht-widerfuhr.pdf>

⁵⁹ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-BUCH-RussEhrenfriedhofSuttrop-TextStand202001040.pdf>

⁶⁰ Norderstedt 2018, edition leutekirche sauerland 14, ISBN 978-3-7528-6971-2